

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Zum 9. und 10. Juli 1883!

Die allezeit getreue Stadt Marburg begrüßt in tiefster Ehrfurcht und unwandelbarster Liebe ihren Kaiser! Tausendstimmiger Jubel durchbraust die Bürgerschaft, — der eiserne Klang der Kirchenglocken ertönt, — dumpf drönt der Schall der Schüsse von den Bergen, — Alles will der unermesslichen Freude Ausdruck geben, den Herrscher zu sehen, in den Mauern unserer Stadt zu wissen! Was jedoch nicht sich merkbar machen kann, was in jedes Oesterreichers Brust mit unbegrenzter Treue zu seinem Monarchen unhörbar und immerdar schlägt, das ist sein Herz; es schlägt warm für sein eigen Blut, — es pocht feurig voll Vaterlandsliebe, — allein für seinen Kaiser, als Verkörperung unseres schönen Oesterreichs, aller seiner Bürger, wagt es am höchsten und wenn er will — so blutet es für ihn!

Sechshundert Jahre alt ist das Band, das uns an das Haus Habsburg fesselt, ebenso alt ist unsere Treue; hoch beglückt sind wir Untersteirer, wir Deutsche und Slovenen, daß unser Kaiser, obwohl unserer für alle Zeiten sicher, an unserer Freude über diesen alten Bund theilnehmen will, — und noch mehr jubelt es in uns bei dem Gedanken, daß unser Monarch Zeuge sein will, wie Marburg einen seiner treuesten und größten Söhne ehrt!

„Tegetthoff“ hat Oesterreichs Adler auf Meeren in Nord und Süd zum Kampf und Sieg geführt, — sein Kaiser hat den großen Todten schon lange geehrt, — Marburg errichtet jetzt als Boll des Dankes, in Gegenwart des geliebten Herrschers, sein Bild von Erz!

Jubelt nun Ihr Bewohner von Untersteiermark! Euer Kaiser, der Eure Liebe erwidert, der wie seine Vorfahren es waren, wie er selbst es stets gewesen, Euch allezeit ein Schirm und ein Führer auf der Bahn freier, ungehinderter Entwicklung sein wird, kommt zu Euch und wird bei Euch sein! Sagt Ihm in Eurer Muttersprache, ob deutsch, ob slovenisch, daß Ihr immerdar wart, seid und bleibt: unerschütterlich treue Söhne des großen, schönen Oesterreichs, treue Unterthanen Eures Kaisers! Allezeit heiße es, so lange Ihr lebet:

Hoch Oesterreich! Hoch das Haus Habsburg!

Hoch Sr. Majestät unser Kaiser

**FRANZ JOSEF I.**

CæsarIs sVI aDVentV MarbVrgenses CVnCtl LætantVr.

HeLgoLandVs LIssaqVe VICTorIaM ConspeXerVnt.

M. P.



# Programm

der aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef I.** in Marburg  
am 9. und 10. Juli 1883 stattfindenden Festlichkeiten und Besichtigungen.

## A. Montag den 8. Juli 1883:

1.  $\frac{1}{6}$  Uhr Abends Empfang Sr. Majestät des Kaisers am Südbahnhofe durch den Gemeinderath, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und der Geistlichkeit.
2. Festlicher Einzug in die Stadt, Begrüßung bei der Ehrenpforte durch Marburgs junge Damen, in Nationaltracht gekleideten Kindern und durch die Fahnenkompagnie des Veteranenvereines.
3. Fortsetzung der Einfahrt durch die von verschiedenen Vereinen und Schulanstalten gebildeten Ordnungsreihen über den Hauptplatz nach dem allerhöchsten Hoflager im fürstbischöflichen Palais.
4. Feierlicher Empfang am Domplatze durch die k. k. Behörden, das löbl. Offizierskorps, die hochw. Geistlichkeit, die Lehrkörper und die Abordnungen der Gemeinden.
5.  $\frac{1}{9}$  Uhr allgemeine Beleuchtung der Stadt und Berghöhen.
6. 9 Uhr Abends Fackelzug der Bürgerschaft ausgehend vom Bahnhofe durch die Tegetthoffstraße, Burg-, Post- und Herrengasse, über den Hauptplatz durch die Domgasse nach dem Domplatze.
7. Serenade, gebracht von den vereinigten Sängern Marburgs.

NB. Die Bevölkerung wird ersucht, zur Vermeidung von Feuergefahr bei Beginn der Beleuchtung und des Fackelzuges die Fahnen einzurollen, überhaupt alle feuergefährlichen Dekorationsgegenstände aus dem Bereiche brennender Lichter zu entfernen.

Marburg, am 8. Juli 1883.

## B. Dienstag den 10. Juli 1883:

8.  $\frac{1}{6}$  Uhr Früh Militärrevue.
9. 8 Uhr Früh Besichtigung des Civilkrankenhauses.
10.  $\frac{1}{9}$  Uhr Empfang der Deputationen am allerhöchsten Hoflager.
11. 10 Uhr Enthüllung des Tegetthoff-Denkmales:  
a) Empfang Sr. Majestät durch das Denkmal-Comité.  
b) Enthüllung, Uebergabe und Uebnahme des Denkmales.  
c) Niederlegung der Kränze.
12.  $\frac{1}{11}$  Uhr Besichtigung des Militärkrankenhauses.
13. 11 Uhr Fahrt Sr. Majestät des Kaisers nach dem Kärntner-Bahnhofe vom Südbahnhofe aus und Besichtigung der dortigen Anstalten.
14. 12 Uhr Abreise Sr. Majestät mit dem Eisenbahnzuge nach Pettau.

Für den Fest-Ausschuß:

Der Bürgermeister: **Dr. Duchatsch.**

## Zur Geschichte des Tages.

Die Steiermark feiert das sechshundertjährige Jubiläum ihres Anschlusses an das Haus Habsburg. Unsere Vorfahren haben, der Verfassung und dem Gesetze treu, dem Beschlusse des Reiches damals freudigen Gehorsam geleistet, die Söldnerschaaren des Böhmekönigs mit bewaffneter Hand bezwungen und verjagt, haben an der Schlacht auf dem Marchfelde, am Tode Ottokars selbst entscheidenden Antheil genommen. Vom dreizehnten Jahrhundert bis zum siebzehnten gehörte die Steiermark zu den vorgeschrittensten Theilen des deutschen Reiches; aber die Gegenreformation brach die geistigen Schwingen, das heißt: Das Volk ließ sich dieselben brechen — die Jesuiten waren schon im Lande. Und wir haben die frühere Kraft noch heute nicht gewonnen.

Die Eröffnung des böhmischen Landtages zeigt, daß die nationalen Parteien einander schroffer gegenüber stehen, als vor der Wahl. Das Geklöse von der Versöhnung findet und verdient keinen Glauben, weil die That widerspricht. Die Deutschen sind gefaßt darauf, daß die Mehrheit ihre Stellung rücksichtslos ausbeuten wird.

Das Verbot an den Bauernverein von Ober-Oesterreich, dem deutschen Schulverein als Mitglied beizutreten, verräth die Absicht, letzteren als politischen Verein zu bezeichnen und zu behandeln. Der Bauernverein will sein Recht vertheidigen, so lange dies möglich ist und harren wir einer für Vereinswesen und Deutschthum wichtigen Entscheidung des Reichsgerichtes.

Rußland schenkt gegenwärtig dem Auslande mehr Aufmerksamkeit, als den Polen. Die Ernennung Gurko's zum Generalgouverneur im Weichsellande fand hauptsächlich wegen der Grenzbefestigung und Durchführung der strategischen Bahnen statt und soll die Ausrottung des Polenthums während der nächsten Jahre nur in der Stille fortgesetzt werden.

Die Rührigkeit, welche die Königl. in Frankreich bethätigen, spornt auch die Bonapartisten zu regerem Eifer und sind diesmal die Republikaner jene dritte Partei, welche sich freut, da ja ihre Gegner sich selbst befehlen. Gefahr für den Freistaat kann nur ein Krieg mit Deutschland bringen.

## Vermischte Nachrichten.

(Schätze in der Bucht von Vigo.) In San Francisco hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von 800,000 Dollars gebildet, deren Zweck ist, „bei Sr. katholischen Majestät dem König von Spanien die Erlaubniß zu erwirken, die in der Bucht von Vigo versunkenen Schätze zu heben.“ Bekanntlich soll in dieser Bucht bei einer im Jahre 1702 zwischen der verbündeten Flotte Spaniens und Frankreichs und der englisch-holländischen Flotte stattgefundenen Seeschlacht eines der spanischen Schiffe mit etwa 37,000.000 Dollars Gold an Bord untergegangen sein. Seitdem sind bereits vielfache Versuche gemacht worden, den Schatz zu heben, aber dieselben blieben immer ohne Erfolg.

(Landsknechte.) In Frankreich beabsichtigt man, eine Kolonialarmee aus Söldnern zu bilden. Das französische Blut sei für die Kämpfe um Land und Leute in Asien, Afrika und Australien zu kostbar, die „Blutsteuer“ zu mißliebig, und dann fängt man auch an, darauf zu spekuliren, daß eine Landsknechtruppe von 50,000 Mann, die aus dem aus Europa verlaufenen militärischen Abhub, aus verbummelten Arabern, Turkos, Mulatten und Negern besteht, in europäischen Kriegszeiten eine furchtbare Zerstörungswaffe werden könne. Aber viel Geld wird eine solche Söldnertruppe kosten und ein zweischneidiges Schwert wird sie auch bleiben, zumal in der jetzigen Republik.

(Wallfahrt mit Einschreibgebühr.) Für den 20. September wird eine allgemeine Wallfahrt der katholischen Priester Italiens nach Rom vorbereitet. Nach den Ankündigungen des Komitès in Turin kann jeder Theilnehmer an dieser Wallfahrt dieselbe in Wirklichkeit oder auch nur im Geiste mitmachen, er muß aber jedenfalls zwei Lire an Einschreibgebühr entrichten. Die römische „Kapitale“ ermahnt daher alle Italiener, wenn sie zwei Lire ersparen wollen, am kommenden 20. September ja nicht im Geiste in Rom anwesend zu sein.

(Die Türken vor Klosterneuburg.) Gestern waren es gerade zweihundert Jahre, daß die Bewohner Klosterneuburgs durch die ersten drohenden Anzeichen des Herannahens barbarischer Türkenhaaren in Schrecken gesetzt wurden. Bei Tagesanbruch des 7. Juli 1683 verkün-

deten nämlich die Flammen des von den Türken in Brand gesteckten Camaldulenser-Klosters auf dem Kahlenberge die Nähe des Feindes. Obwohl Klosterneuburg von Truppen gänzlich entblößt war, gelang es doch dem Laienbruder Marcellin Ortner, welcher mit Pater Wilhelm Lebsaft von allen Ordenspersonen des Stiftes allein zurückgeblieben war, die Bürger zu dem muthvollen Entschlusse zu bestimmen, die besetzte obere Stadt, welche sich schon 1529 der Türken erwehrt hatte, bis auf's äußerste zu vertheidigen. Erst am 16. Juli nahmen die Türken die untere Stadt ein, welche alsbald in Flammen aufging, während der Angriff auf die Festung siegreich abgeschlagen wurde. Trotz dieses Erfolges riß bei einem Theile der Bürgerschaft Muthlosigkeit ein und entwichen über 300 bewaffnete Männer aus der Stadt. Zum Glücke traf am selben Tage eine vom Herzog Karl von Lothringen abgesandte Kompagnie in Klosterneuburg ein, welche sich am 26. Juli eines erneuten Angriffes der Türken erwehrt. Bei dieser Gelegenheit nahmen selbst die Weiber und Kinder der Belagerten am Kampfe theil, indem sie viele der Ansturmenden durch Steinwürfe tödteten und sogar den kommandirenden Pascha verwundeten. Noch heftigere Angriffe hatte die obere Stadt, wo inzwischen der aus dem kaiserlichen Feldlager herbeigeeilte General Becco das Kommando übernommen, am 22. und 23. August auszuhalten. Nachdem auch diese Stürme vergeblich geblieben, unternahmen die Türken, welche durch das inzwischen näher gerückte kaiserliche Heer in Schach gehalten wurden, nichts Ernstliches mehr gegen Klosterneuburg. Von da schlich sich in der Nacht zum 10. September im Auftrag seines Generals der Konstabler Hans Keller auf den Kahlenberg, um durch die verabredeten Raketenzeichen dem hartbedrängten Wien den nahen Entsatz anzukündigen. Von der Entscheidungsschlacht am 12. September wurde Klosterneuburg nicht mehr berührt.

(Tegetthoff-Denkmal in Wien.) Der Wiener Gemeinderath hat sich für die Aufstellung dieses Denkmals auf dem Praterstern erklärt.

(Fortsetzung in der Beilage.)



## Marburger Berichte.

### Zu den Marburger Kaisertagen.

Den bald in vollstem Schmuck prangenden städtischen öffentlichen Gebäuden beginnen sich, ihr Aeußeres verschönernd, bereits die Privathäuser anzuschließen; und es ist auch hohe Zeit hiezu, soll ja doch morgen Marburg seinen ersten Kaisertag begehen! Also heraus mit den Fahnen, heraus mit der Frucht wochenlanger Vorbereitungen, den Kranzgewinden, Inschriften zc., grüßt und jubelt dem Herrscher entgegen!

Zu unserer Freude haben wir vernommen, daß nahezu alle namhaften Geschäftsleute Marburgs morgen Nachmittag 3 Uhr ihre Straßenläden schließen und so es ihrem Personale ermöglichen, zu den wenigen ihnen gegönnten Festtagen auch Marburgs höchsten Ehrentag, den Kaiserbesuch zu zählen!

Ueber den Empfang und Fackelzug haben wir nichts Neues zu berichten, er geht in der bekannten Weise vor sich und rechnen wir mit Zuversicht, daß Marburgs ordnungsliebendes Publikum sich auch diesmal als solches bewähren wird! —

Für den 10. Juli bemerken wir vorerst, daß die Kaiserparade am Theiner Exerzierfelde nur in eingeschränkter Weise die Schaulust des Publikums befriedigen dürfte, da Se. Majestät es liebt, selbst Manövrirungen anzuordnen und zu leiten und bei Bewegungen mit Kavallerie ein sehr großes Terrain benötigt wird.

Für die Feier der Enthüllung des Tegetthoff-Denkmal ist nun auch Alles in's Einzelne festgesetzt: Zur Linken des Zeltes Sr. Majestät ist ein Nebenzelt für die anwesenden militärischen Persönlichkeiten, rechts das Zelt für die Zivilbehörden; zu beiden Seiten des Monumentes werden im Ganzen 150 Sitze für mit Eintrittskarten versehenen Damen reservirt sein. Die Vereine nehmen längs der Barrière Aufstellung. Se. Majestät kommt über den Sofienplatz direkt vor das Kaiserzelt angefahren, betritt dasselbe, gibt das Zeichen zum Beginn der Feier, worauf Dr. M. Reiser vom eigens erhöhten Rednerpulte, der sich vor dem linken Nebenzelte befindet, Namens des Tegetthoff-Denkmal-Komités, nachdem die Hülle des Denkmals gefallen, dasselbe übergibt und der Bürgermeister dieses für die Stadt übernimmt; hierauf werden unter den Klängen der Volkshymne die Kränze am Sockel des Standbildes niedergelegt. Wir müssen hier ausdrücklich bemerken, daß Kränzspenden ohne jeden Anstand stattfinden dürfen, nur die dem Gegenstande der Feier etwas ferner stehenden Vereine enthalten sich derselben; es sind bereits viele Kränze, darunter einer von ehemaligen Angehörigen der österr. Marine, die in Marburg wohnen, angemeldet!

Ein festlicher Aufzug der Vereine findet nicht statt, ebensowenig eine musikalische Produktion der Gesangsvereine. Die Feier dürfte beiläufig  $\frac{1}{4}$  Stunde in Anspruch nehmen, worauf Sr. Majestät Abreise in bekannter Form und Begleitung vor sich geht.

Wir hegen die Zuversicht, daß die Kaisertage in Marburg nur Nachklänge eines reinen, loyalen und ungetrübten Glückes zurückschleppen werden!

(**Alte Geschlechter.**) Von jenen Adelsgeschlechtern, welche bei der Belehnung des Hauses Habsburg mit der Steiermark im Jahre 1283 dem neuen Herrscher gehuldigt, sind alle bereits ausgestorben bis auf folgende: Prankh, derzeit in Baiern, Besitzer des Stammgutes Par in Obersteier — Prumschenk, Grafen zu Hardegg und im Marchlande — Rainach in Deutschland, zur Zeit der Gegenreformation ausgewandert — Teuffenbach — Galler, Stubenberg — Ungnad von Sonnen, nun Grafen Weissenwolff, Besitzer des Gutes Steyeregg in Ober-Österreich. Die Grafen Schärffenberg sind im Jahre 1846 (zu Marburg) im Mannesstamme erloschen; die Gemalin des letzten Schärffenberg, Frau Antonie Gräfin von Schärffenberg, lebt hochbetagt, aber noch immer frischen Geistes, in Graz und eine Tochter desselben war die Gattin des Reichsraths-Abgeordneten, Herrn Barthol. Ritter von Carneri.

(**Die steirischen Gemeinden an den Kaiser.**) Die Adresse der Gemeinde Eggenberg an den Kaiser haben auch folgende Gemeinden des Unterlandes unterzeichnet: Allerheiligen, Gornobitz, Spielfeld, Rußdorf, Gruscha, St. Leonhardt, Platsch, Slemen, St. Margarethen a. d. Pöbnitz, Sulzthal, Wachsenberg, Witschein, Zellnitz a. d. Mur, Speiseneck, Wörtischberg, Altenberg, Gegenthal, Dolana, Gruschkaberg, Janschenhof, Kartschovin bei Pettau, Kartschovin bei Wurmberg, Lanzendorf, St. Lorenzen a. d. Draufelbe, Ternovek, Monsberg, Neufkirchen, Picheldorf, Soboszen, Sedlajschek, St. Johann und Windischdorf, St. Urban, Vereza, Verstue, Zirkowitz, Pobersch und Rann, Deschno, Hölldorf, Jelovek-Magau, Ober-Feistritz, Pettsche, St. Anna, Stattenberg.

(**Höhenbeleuchtung.**) Am 5. Juli Abends wurden auf mehr als zweihundert Höhen des Steirerlandes, welche man vom Grazer Schloßberg aus sehen kann, Freudenfeuer angezündet. Bei St. Wolfgang auf dem Bacher (Eigenthum des Herrn Dr. Othmar Reiser) brannte ein dreifaches Feuer, zu welchem vierzig Fuhren Buchengesträuch und Tannenäste verbraucht wurden und leuchtete Stunden lang weithin durch die prachtovolle Sommernacht.

(**Brauerei.**) Nach dem „Statistischen Tableau über Bier, Malz, Hopfen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und den übrigen Staaten Europa's, sowie in Nordamerika“ hat die Brauerei des Herrn Thomas Götz in Marburg im verflossenen Jahre 27.450 Hektoliter Bier erzeugt — gegen 19.750 Hektoliter im Jahre 1881.

(**Pölttschach-Rohitsch.**) Bernhard Kollmann, Tramway-Unternehmer in Graz, ist um die Verlängerung der Vorkonzession, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Pölttschach oder Ponigl nach Sauerbrunn und Rohitsch eingeschritten.

(**Thierkrankheiten.**) In Rothwein, Kerschbach, Wernsee, St. Veit und Wollan herrscht der Rothlauf der Schweine.

(**Untersteirische Bäder.**) In Tüffer sind bisher 200, in Neuhaus 338 Gäste angekommen.

(**Schwurgericht.**) Die nächste Sitzung des k. k. Schwurgerichtes beginnt am 30. d. M.

(**Nach Bosnien.**) Ein Bataillon des untersteirischen Infanterieregiments Nr. 87, derzeit in Pettau, wird im Herbst nach Bosnien verlegt.

### Zur Habsburg-Feier.

Montag, den 2. Juli l. J. begingen die Mädchenbürgerschule und Knabenschule in Marburg den Gedenktag des Anfalles unserer grünen Steiermark an das allerhöchste Kaiserhaus in imposanter und feierlicher Weise.

Die Feierlichkeit begann mit einem Festgottesdienste, nach dessen Beendigung sich die Jugend obgenannter Anstalten unter Begleitung ihrer Klassenlehrer — und nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, unter Anführung eines Knaben im steirischen Nationalkostüm aus dem 13. Jahrhundert — in den großen Kasinoaal begab, welcher in dekorativer Hinsicht einen überraschenden Anblick bot, wofür auch jenen Herren und Damen, die sich dieser mühevollen Arbeit unterzogen, hiemit öffentlich Dank gesagt sei.

Nachdem die Jugend ordnungsgemäß Stellung genommen, nahm die Festlichkeit den programmäßigen Verlauf.

Herr Bürgermeister Dr. Duchatsch beleuchtete in warmen, zum Herzen sprechenden Worten die Bedeutung dieses Tages und schloß mit dem Wunsche, daß das „Gott erhalte“ fort und fort für unser erhabenes Habsburger-Geschlecht erklingen möge.

Darauf wurde von den Schülern die Volkshymne gesungen.

Herr Bürgerschuldirektor Josef Riedler entwickelte in einem längeren interessanten Gesichtsbilde das Wachsen unserer Monarchie vom Entstehen bis zur Jetztzeit.

Die zu dieser Festlichkeit gewählten Deklamationen wurden von den Kindern mit Wärme und Begeisterung vorgetragen; besonders

## Feuilleton.

### Unter geistlichem Gluche.

Von Sidor Gaiger.  
(30. Fortsetzung.)

Es war um Mitternacht, als Onko sich in sein Kämmerlein im Herrenhause zu Plavnicza schlich, und des folgenden Tages trat er wieder seinen Schreiberdienst an, und er und der Freiherr thaten so, als ob nichts vorgefallen wäre.

Tage vergingen und Gustav kam nicht wieder. Sie härmte sich ab und wurde fahl und fahler. Sie saß am Fenster und schaute hinaus, nach der Landstraße hinaus, weit, weit. Umsonst. Sie wartete und wartete, ohne Hoffnung, ohne Zweifel. Sie klagte nicht. Sie sprach kein Wort über das, was in ihr vorging. Káray tröstete, aber sein Trost brannte nur noch mehr.

Die drei Schwestern waren wieder freigelassen, nachdem ihnen zuvor einige Verhaltensmaßregeln eingeschärft worden waren, die — als Regierungserlasse gedruckt zu werden verdienten.

Káray begab sich zuweilen nach Plavnicza

und kam Abends, manchmal auch erst am folgenden Tage wieder. Sie wagte es nicht, ihn auszufragen, und er, unfähig, sie zu täuschen, schwieg.

Eines Tages, nachdem er wieder eine Nacht bei seinem Freunde zugebracht und in den Vormittagsstunden zurückkehrte, trat ihm Peti entgegen, den starren Schrecken im Gesichte, und mit den zehn Fingern seiner beiden Hände sich in rathloser Verlegenheit die schwarzen Kraushaare frauend.

„Was gibt's?“ rief Káray erblickend.

„Gnädiges Fräulein — fort —“ stammelte der Bursche.

„Marina?“

„Marina — fort — verschwunden — nirgends zu finden.“

Káray stürzte in ihr Zimmer, dann durch alle anderen Zimmer, dann wieder in ihr Zimmer, rief die Hausleute zusammen, nahm sie Alle in's Verhör, fuhr nach Plavnicza, nach Balocsa, dann wieder zurück, hielt überall Umfrage, nirgends eine Auskunft, nirgends eine Spur von ihr.

„Drei Fräulein“, lispelte Peti, nachdem er sich nach allen Seiten furchtsam umgesehen, „drei Herren, wenn gnädiger Herr fort gewesen, immer gequält, gnädiges Fräulein viel geweint, viel geweint.“

„Was sagst Du da, nichtsnutziger Hahne?“ rief Káray außer sich, „und Du hast es gewußt und hast mir's verschwiegen, das ist Dein Tod.“

„Gnädiger Herr — drei Herren mir verboten — mich furchtbar gefürchtet.“

Die drei Schwestern wurden sogleich herbeigeholt.

O, wer hätte es von dem edlen, guten, schwachen, nachgiebigen, ewig rücksichtsvollen Káray jemals gedacht, daß er so zornig sein könne! Er hielt ihnen mit Worten, die wie Donnerschall tönten, mit Zornesblicken, die wie Blitze leuchteten, eine Predigt über Undank, Frauenabart und himmlische Vergeltung, daß ihnen die Ohren gelitten.

Sie erwiderten nichts, kein Sterbenswortlein. Nur, als er ausgerebet, und sie sich entlassen fühlten, trat die Eine, ehe sie gingen, auf Peti zu, versetzte ihm eine furchtbare Maulschelle rechts, dann die andere links, und dann die dritte rechts und links, Heimsuchungen, die der braune Bursche mit der heldenhaften Gelassenheit eines Märtyrers ertrug.



soll hier des Guldigungs-spieles, in welchem die Kinder als Repräsentanten der einzelnen Kronländer in Nationalkostümen erschienen, gedacht werden.

Die patriotischen Chöre, die uns zu Gehör gebracht wurden, zeichneten sich durch Präzision und Sicherheit aus. — Das Fest wurde mit dem Chore „Mein Vaterland“ beschlossen.

Würdevoll haben wir die Feierlichkeit des vor 600 Jahren erfolgten Anfalles unseres geliebten Heimatlandes an das erhabene Kaiserhaus begangen, und ebenso würdevoll sind wir dem 7. Jahrhunderte näher gerückt, welches wir nicht besser begrüßen können, als wenn wir die Worte rufen:

„O, Vater! erhöhr' der Kinder heißes Fleh'n,  
Dies Geschlecht laß' nie vergeh'n!“ M.

**Brundorf.** Das 600jährige Jubiläum wurde hier in einer Weise gefeiert, die, Dank dem vortrefflichen Arrangement von Seite der Herren Pözl, Stanzer und Frankl, sowohl der Schule, als auch der Gemeinde gewiß zur Ehre gereicht. Das Schulgebäude war förmlich von Blumen und Kränzen bedeckt; ein Verdienst, das den Mädchen von Altbrundorf und der in der Blumenzucht bereits einige Berühmtheit besitzenden Oberlehrersgattin zukommt. Die nette Beleuchtung des Schulgebäudes am Vorabend, sowie das vom Herrn J. Frankl veranstaltete Feuerwerk leiteten das Fest höchst gelungen ein und lockten den größten Theil der Bewohner Brundorfs, Alt und Jung, herbei. Den Festtag selbst verkündeten Früh Morgens Pöllerschüsse und die großen, vom Festkomite eigens zu diesem Behufe angeschafften Fahnen, welche am Schulgebäude prangten. Um 8 Uhr Vormittag war ein gemeinsamer Festgottesdienst mit Te Deum für die Schuljugend der Kolonieschule und jener von Brundorf. Erstere zog unter Begleitung der Südbahnwerkstätten-Musik und von der Grenze der Gemeinde an auch noch unter Begleitung der zu diesem Zwecke bis dahin entgegen gegangenen Schuljugend von Brundorf in die Josefs-Kirche ein. Während des Einzuges und des Festgottesdienstes ertönten donnernde Pöllerschüsse. Die Messlieder und die Volkshymne am Schlusse der hl. Messe wurden von der gesamten Schuljugend unter Begleitung der Musikkapelle gesungen. Nach dem Festgottesdienste versammelte sich die Schuljugend Brundorfs mit dem Lehrpersonale, dem Ortschulrath, der Gemeindevertretung und mehreren Gästen im festlich decorirten Lehrzimmer der II. Klasse. Die Ansprache an die Schuljugend, die Bedeutung des Festes erläuternd, hielt der Unterlehrer Herr Friedrich Prieger, in Stellvertretung des Oberlehrers, der krankheits halber beurlaubt ist. Die Ansprache endete mit einem dreimaligen Hoch! auf Se. Majestät den Kaiser und das durchlauchtigste

Herrscherhaus Habsburg, in welches sämtliche Anwesende begeistert einstimmten. — Hierauf: Gedichte, patriotische Lieder und die Vertheilung des Bildes „Gedenkblatt zur Feier der sechshundertjährigen Angehörigkeit“ sammt erläuterndem Text an jedes einzelne Schulkind. Den Schluß des Vormittags im Schulklokal stattgehabten festlichen Theiles bildete die Volkshymne. — Nachmittag: Schülerausflug in den nahen, zu derlei Anlässen wie geschaffen Brundorfer Wald. An dem Schülerausfluge nahmen außer der Schuljugend und dem Lehrpersonale thätigen Antheil: mehrere Mitglieder des Ortschulrathes und der Gemeindevertretung, mehrere Frauen, unter diesen die bekannte Wohltäterin der Schule, Frau Josefine Schmied, Angehörige der Schulkinder und sonstige Freunde der Schule. Die Schulkinder wurden bei abwechselndem Turnen, Singen, Spielen u. zweimal mit kalten Speisen und Getränken theilhaft. Die Vertheilung wurde theils vom Lehrpersonale, zumeist aber von Mitgliedern des Ortschulrathes und der Gemeindevorstellung besorgt. Aber auch die Frauen: Schmied, Pözl und Sernez wollten hiebei, wie alljährlich, nicht unthätig bleiben. Ueberhaupt gestaltete sich der Schülerausflug, bei welchem es an heiteren und ernsten Momenten und diversen Toasten, wie: an Se. Majestät und an die durchlauchtigste Dynastie Habsburg, an die Eltern und Wohltäter, an den Ortschulrath und die Gemeindevertretung, speziell an die sehr verehrten Herren: Josef Pözl, Gemeindevorsteher und Schulaufseher und Math. Stanzer, Schulobmann und ersten Gemeinderath, an die anwesenden Frauen, Lehrpersonale u. nicht ermangelte, sehr animirt, und war daher nicht Wunder zu nehmen, wenn erst um 7½ Uhr „Aufbruch!“ kommandirt wurde. Das Scheiden vom so geselligen Leben und der anmuthigen Waldwiese fiel recht schwer. Nach 8 Uhr Abends vor dem Schulhause angelangt, wurde nochmals die Volkshymne gesungen und hiermit das wahrhaft würdevoll begangene Fest beendet.

A. S.

**Maria-Wäste.** Um das Andenken an den 600jährigen Anschluß Steiermarks an das erlauchte Haus der Habsburger würdig zu begehen, beschloß der Ortschulrath im Einvernehmen mit der Schulleitung, ein Schulfest zu arrangiren. Zur Beschaffung der hiezu erforderlichen Geldmittel wurde eine Kollekte veranstaltet, welche in kurzer Zeit einen hinreichenden Betrag ergab. Sämmtlichen verehrten Gönnern und Freunden der Schuljugend, welche durch ihre großmüthigen Spenden die Abhaltung dieses patriotischen Festes ermöglicht haben, wird hiemit der wärmste Dank öffentlich ausgesprochen. — Die Festlichkeit selbst nahm folgenden Verlauf: Um 8 Uhr Früh begab sich die Schuljugend,

die Mädchen mit Kränzen, die Knaben mit Bouquets zierlich geschmückt, in die Kirche zum Hoch- und Dankamte, zu welchem sich der Ortschulrath und auch die übrigen Pfarrs-bewohner zahlreich eingefunden haben. Sodann nahmen die Kinder das mit Guirlanden reich verzierte Kaiser- und Gedenkbild und zogen mit Fahnen, Musikbegleitung und Absingen patriotischer Lieder in die im Flaggen-schmuck prangenden Lokalitäten des Obmannes Herrn Anton Gäßner. Hier angelangt wurden die Bilder und Fahnen an die für dieselben bestimmten Plätze befestigt, worauf die Kinder mehrere Gedichte zumeist patriotischen Inhaltes deklamirten. Die zur Aufführung gelangten Kinderspiele, bei welchen zahlreiche Beste vertheilt wurden, trugen nicht wenig zur Erheiterung der Kinder, aber auch der versammelten Ehrengäste bei. — Nach einer kurzen Ansprache des Oberlehrers, in welcher die Bedeutung des Festes dargelegt wurde, erfolgte die Dekorirung des Schülers J. W. mit dem Kaiserprämium, einer nett eingetauschten Geldmünze, von Seite des Obmannes. Der Ortschulrath faßte nämlich den sehr löbl. Beschluß, alljährlich denjenigen Schüler, welcher sich durch ganz besonderen Eifer in der Pflege der Obstzucht hervorthun wird, ein Prämium zu verabreichen und es zur Erinnerung an diesen Tag „Kaiserprämium“ zu nennen. Die Kinder wurden daher auch aufgemuntert, sich mit allem Eifer um die Kaiserprämien zu bewerben und auf diese Weise an der Hebung des Wohlstandes und der Verschönerung unseres geliebten Vaterlandes frühzeitig mitzuwirken, damit es einem Paradiese gleichend thatsächlich einen der glanzvollsten Edelsteine in der erhabenen Krone unseres angestammten Kaiserhauses bilde. — Daß auch für die leiblichen Bedürfnisse der Jugend gesorgt wurde, ist selbstverständlich. Außerdem erhielt jedes Kind ein Gedenkbild, Bezeichnung der Söhne Rudolfs mit Steiermark und Krain darstellend, sammt erläuterndem Text. Herr Pfarrer J. S. aber vertheilte 100 Gedenkbüchlein unter die Jugend. Den Schluß des Festes bildete das nochmalige Absingen der Volkshymne, worauf die Kinder gegen 4 Uhr Nachmittags entlassen wurden. Die anwesenden Ehrengäste, darunter viele aus dem benachbarten Markte St. Lorenzen, aber blieben bis zur späten Abendstunde beisammen, und waren hoch erfreut über das so schön gelungene Fest, welches bei sämtlichen Theilnehmern gewiß in immerwährender Erinnerung bleiben wird.

**Ober-St. Kunigund.** Hier wurde der 2. Juli durch ein Schulfest in einer Weise gefeiert, wie es eben nur unter dem Protektorate des vielbekannten, opferwilligen Schulfreundes, Herrn Gustav Landauer möglich war. — Nachdem in der Kirche zu Ober-St. Kunigund abgehaltenen Gottesdienste zogen die Kinder, be-

und ließ durch die Stadthaidufen Folgendes austrommeln:

Es seien drei Fräulein zu verehelichen, brave Mädchen, Schwestern eines Pfarrers, zwar schon etwas bei Jahren, und nicht die Schönsten, aber ungemein anhänglich und wohl genährt. Und wenn sich irgend Einer, alter Junggeselle, oder Witwer, oder ausgedienter Soldat u., entschließen wollen, eine von ihnen zur Ehegesponsin zu nehmen, so bekäme er so und soviel tausend Goldgulden als Mitgift. Nur gleich müßte es geschehen und weit weg müßten sie geführt werden. Auf dem Stadthause seien die näheren Bedingungen einzusehen.

Dieser Einladung folgend, erschienen wenige Tage nachher auf dem Schlosse des Königs Sigismund:

Ein etwas bejahrter schwerhöriger Kubarenwachmeister, der den siebenjährigen Krieg mitgemacht hatte, jetzt Besitzer einer Dorfschmiede, Witwer, rüstiger Mann;

ein zugrunde gegangener Fleischaufhänger aus der Theißgegend, zweifacher Witwer, rüstiger Mann, etwas rothe Nase;

ein Stadtschreiber aus der Liptau, seit vierzig Jahren im Amte, Junggeselle, redlicher, rüstiger Mann, kleine Glase.



gleitet von der gesamten Schulleitung, nach dem Gute Frauenhof, wo sie von einer Abtheilung der beliebten Musikkapelle des 47. Infanterie-Regiments mit klingendem Spiel empfangen und auf dem mit Fahnen, Kränzen, farbigen Lampions u. geschmückten Festplatz geleitet wurden. — Nach der an zwei riesigen Tafeln erfolgten reichlichen Bewirthung begann ein munteres Treiben unter der Kinderwelt; die verschiedensten Spiele, als: Wettrennen, Sacklaufen, Baumklettern u. s. w., wobei die Sieger nicht unbelohnt ausgingen, verkürzten den Kleinen sowohl, als auch den vielen, von der ganzen Umgebung und von der Stadt Marburg eingetroffenen Gästen, auf die mannigfaltigste Weise die Zeit. — Daß die frohen Klänge der unermüdbaren Kapelle nicht wenig dazu beitrugen, die allgemeine Freude und Heiterkeit zu erhöhen, ist selbstverständlich. — Vor einbrechender Dämmerung wurden sämtliche 52 Kinder vom oben erwähnten Gönner, nach dem Grade ihres Fleißes, auf das reichlichste mit Kleidern und Wäschestücken beschenkt, und es blieb wohl keiner der so zahlreich versammelten Gäste ungerührt beim Anblicke der überglücklichen Gesichter und freudeglänzenden Augen der Beschenkten. — Auf diese Weise und unter neuerlicher Bewirthung war der Abend nur zu schnell hereingebrochen, für welchen noch ein besonderes Vergnügen bevorstand. Während der Festplatz durch die vielen Lampions glänzend beleuchtet wurde, brannte der beliebte Pyrotechniker Herr Bernreiter, der schon während des Tages mehrere Luftballons steigen ließ, ein brillantes Feuerwerk ab, welches von Groß und Klein mit wahren Jubel begrüßt wurde. Nicht unerwähnt dürfen die verschiedenen Deklamationen und Gesänge der Kinder und die Ansprachen des Herrn Pfarrers und Lehrers an dieselben bleiben. — Daß es an der reich besetzten Tafel, an welcher die zahlreichen Gäste von Nah und Fern Platz genommen hatten, an mehr oder minder gelungenen Toasten besonders auf den für die Kleinen unermüdblich thätigen Festgeber nicht fehlte, ist selbstverständlich. — Erst in später Stunde trennten sich Alle von dem Festplatze, und werden die daselbst verlebten Stunden jedem Theilnehmer eine unvergeßliche Erinnerung bleiben.

### Letzte Post.

Die Reise des Kaisers von Graz nach Deutsch-Landsberg und Holleneck verlief in großartigster Weise.

Der Festausschuß des Wiener Gemeinderathes beantragt, das zweihundertjährige Jubiläum der Befreiung von den Türken ernst und einfach zu feiern — ohne offiziellen Empfang, ohne Festzug, ohne Festmahl.

Der Gemeinderath von Lemberg hat zwei deutschen Beamten der Karl Ludwig-Bahn die Aufnahme in den Gemeindeverband verweigert, damit die Deutschen in Galizien keine Kolonien mehr gründen.

Der Gemeinderath von Agram hat die Aufnahme eines Anlehens von vier Millionen beschlossen.

Die österreichisch-ungarische Regierung er sucht jene Staaten, die sich von der Cholera bedroht fühlen, die Maßnahmen der Abwehr, wenn nicht gemeinsam, so doch nach gleichen Grundsätzen durchzuführen.

In Skutari (Albanien) sind einige der hervorragendsten Katholiken verhaftet worden.

Admiral Hamelin hat zahlreiche Piraten im Hafen von Tonking vernichtet.

### Ein 25jähriges Dienstjubiläum.

Heute feiert Herr Engelbert Hinterholzer, gegenwärtig technischer Leiter in der Druckerei von Janschitz's Erben, das Erinnerungsfest an den vor 25 Jahren erfolgten Eintritt in das Buchdruckerei-Geschäft, welches seitdem dreimal die Firma wechselte. Seit 8. Juli 1858 bis 1860 diente er unter der Firma Janschitz & Sohn, von da bis Juli 1882 bei Eduard Janschitz, fünf Monate bei dessen Witwe und jetzt ist er bei den Erben Leopoldine Swell und Anna Janschitz als technischer Leiter, welche Stelle

er seit dem Tode des Herrn Eduard Janschitz einnimmt, thätig. Wenn wir davon Erwähnung thun, so geschieht es nur deshalb, um einen treuen und pflichteifrigen Mann zu ehren, der seinem Herrn immer ein bewährter Diener, dem Geschäft eine rastlos schaffende, unverdrossene Arbeitskraft, dem Arbeitspersonal ein guter und wohlwollender Genosse und dabei die Bescheidenheit selbst war. Es hätte zwar der Aufzählung dieser vortrefflichen Eigenschaften nicht gerade bedurft, denn schon der Umstand, daß Herr Hinterholzer 25 Jahre ununterbrochen in einem und demselben Geschäft, in welchem jetzt schon dessen Sohn arbeitet, zur vollsten Zufriedenheit diente, gibt das beste Zeugniß für seine Verdienste. Anlässlich dieser seltenen Jubelfeier überreicht ihm das Arbeiter-Perfonale einen kalligraphisch ausgestatteten Glückwunsch. Alle jene aber, welche Treue, Fleiß und redliche Arbeit würdigen, die wissen, daß nur unverdrossenes Schaffen die rauhen Mühen mildert, die aus persönlichem Verkehr mit dem Jubilar dessen Bescheidenheit kennen, werden mit uns übereinstimmen, wenn wir den Wunsch ausdrücken, derselbe möge noch viele Jahre zum Frommen des Geschäftes seine Kraft wie bisher einsetzen, in ungetrübtem und heiterem Familienglücke Erholung von der Arbeit und im Geschäfts-Verkehre mit aller Anerkennung und Befriedigung finden, er möge mit Gottes Hilfe in diesem Geschäft auch noch ein weiteres Jubiläum erleben. Obwohl die Eingangs erwähnte Bescheidenheit des Jubilars es von selbst ausschließt, daß er mit diesen Zeilen einverstanden wäre, so konstatiren wir doch, daß nur auf ausdrücklichen Wunsch der jetzigen Firma und gegen den Willen des jetzigen verantwortlichen Druckers und Verlegers die Notiz in die Spalten dieses Blattes kam. H. L.

### Gingefandt.

#### Habsburgfeier in Gams.

Am 2. Juli Nachmittag



# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinst  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und  
Blasenkatarrh.

**PASTILLEN** (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

# MATTONI'S OFNER KÖNIGS- BITTERWASSER

von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.  
Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts.

Ein mit der Buchführung und  
Correspondenz vertrauter Mann

mit schöner Handschrift wünscht für Nachmittag  
eine entsprechende Beschäftigung. (714)

Gefällige Offerte unter „Nachmittag“ an  
die Expedition d. Bl.

# Illuminations- Gläser

zur Beleuchtung

werden ausgeliehen bei  
**C. Bros,** 735  
Rathhausplatz.

# Café Austria

empfehlte sich mit besten  
**Caffee & Billard.** (626)

Die Unterfertigte zeigt den geehrten  
Damen hiermit ergebenst, daß sie

**Kleider und sonstige Confection**

nach den neuesten Journalen billigt gefertigt  
Auch werden Damen im Schnittzeichnen

unterrichtet.  
Hochachtungsvoll  
**Anna Lobies**

727) aus Wien  
Seizerhofgasse Nr. 5, 1. Stock.

# Asphalt - Dachpappe

billiges und feuersicheres Dachdeckungs-  
Material zu haben in der Eisenhandlung der  
696) **Brüder Kiss, Marburg a/D.**

Durch Liebessünden, Onanie (Selbstbe-  
fleckung) etc.

# Geschwächte

finden in dem soeben in neuer Auflage  
erschienenen Werke des Med.-Rath  
Dr. Müller die Wege angegeben, wel-  
che zur Wiederherstellung ihres zer-  
rüttelten Nervensystems führen. Gegen  
Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen  
C. Kreikenbaum, Braunschweig

# Orchester-Mitglieder

sowie auch **Orchester-Direktor** mit Mate-  
riale, welche für die nächste Saison Engage-  
ment am Marburger Stadttheater  
wünschen, wollen sich unter Angabe ihrer Be-  
dingungen wenden an **Emanuel Westen**  
686) pr. Abt. Handelsbank in Osmütz.

# Zu vermietthen:

**Zwei möblierte Zimmer**  
Triefterstraße Nr. 13, 1. Stock.

# Einladung.

Die Damen, welche beim Empfange Sr. Majestät des Kaisers am  
9. Juli als Festjungfrauen erscheinen, werden freundlichst ersucht sich an  
diesem Tage zwischen 4 und 5 Uhr im Gebäude des k. k. Bezirksgerichtes  
versammeln zu wollen; zur Feierlichkeit der Enthüllung des Monumentes  
des Vice-Admirals Wilhelm Freiherrn v. Tegetthoff werden sie ersucht, vor  
9 Uhr am Festplatze in weissem Kleide zu erscheinen.

**Der Festausschuss.**

# Einladung.

Jene P. T. Herren, welche an dem Dienstag den 10. Juli l. J. Nach-  
mittag 5 Uhr im hiesigen Casino statthabenden Bankette Theil zu nehmen  
wünschen, wollen gefälligst heute bis Mittag 12 Uhr die Karten bei  
Janschitz Erben, Gaisser oder Leyrer lösen.

Nachträglich findet keine Karten-Ausgabe mehr statt.

**Dss Comité.**

# Kundmachung.

Von Seite der gefertigten Direktion wird hiemit bekannt gegeben, daß in  
Folge der am 9. und 10. Juli l. J. anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des  
Kaisers hierorts stattfindenden Festlichkeiten der **Amstag am Dienstag den**  
**10. Juli entfällt** und an diesem Tage, sowie **Montag den 9. Juli Nach-**  
mittags das Amtlokal **geschlossen bleibt.** (695)

**Die Direktion der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.**

Kais. u. kön. Allerhöchste Anerkennung.  
Goldene Medaille Paris 1878.

# Curort Gleichenberg in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feld-  
bach der Ungarischen Westbahn.

**Beginn der Saison 1. Mai.**

Alkalisch - muriatische und Eisen-  
sauerlinge, Ziegenmolke, Milch,  
Fichtennadel- und Quellsolzerstäu-  
bungs - Inhalationen, kohlen-  
saure Bäder, Stahl-, Fichtennadel- und  
Süßwasserbäder, kaltes Vollbad und  
hydropatische Curen.

Gleichenberger und Johannisbrunner  
Mineralwässer, sowie Quellenpro-  
ducte zu beziehen durch alle Mineral-  
wasserhandlungen, sowie durch die  
**Brunnen - Direction in Gleichenberg,**  
wohin auch Anfragen und Bestel-  
lungen von Wohnungen und Wagen  
zu richten sind. 435

# Feuer- und einbruchssichere KASSEN

von **Wiese & Comp.,** Kassenfabrik.

WIEN. BUDAPEST. PRAG.

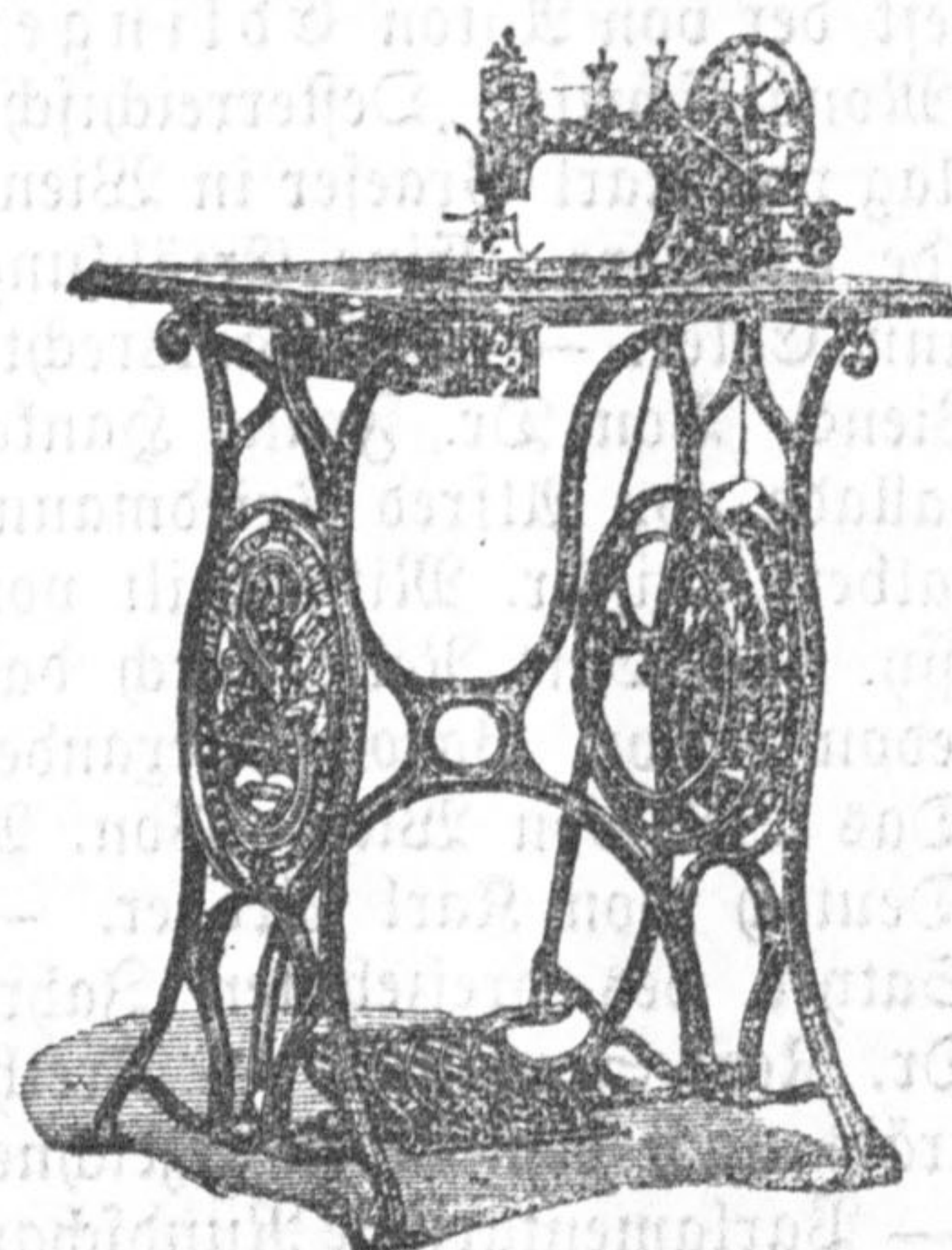
Niederlage: Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 25.

Fabrik: Wien, II., Pappenheimgasse Nr. 58. (647)

Größte Nähmaschinen-Niederlagen  
in Steiermark und Kärnten

Niederlage des  
**Marburg Conrad Prosch & Comp.**  
Viktringhof- 687  
gasse

Niederlage  
**Klagenfurt**  
Bahnhof-  
gasse



Grosses Lager  
von  
**Nähmaschinen**  
mit den  
neuesten pa-  
tentirten Ver-  
besserungen  
gegen Raten-  
zahlung und  
unter 5jährig.  
Garantie.  
**Nähmaschinen**  
werden in  
unserer Werk-  
statt bestens  
reparirt.

Preiscurante auf Verlangen gratis u. franco

**Bestes Weizenland der Welt**  
in etwa vierzehn Tagen von Europa zu erreichen.

# MANITOBA

Nord-Amerika.

Gesundes Klima! Geringe Steuern! Billiges  
Leben!

Heimstätten von 160 Acker Regierungsländ,  
keine weitere Zahlung außer 10 Dollars für  
Stempel des Besitz-Dokumentes.

**200 Millionen Acker für Ansiedlungszwecke.**  
Bericht der vier deutschen Ackerbau-Dele-  
gationen, die kürzlich **MANITOBA** besuchten,  
sowie Karten, illustr. Broschüren (auch in böhm.  
Sprache) u. und genaue Informationen bezüg-  
lich der Hilfsquellen, der Gewerbe, des Han-  
dels, von der (674)

Canadischen Agentur in Liverpool  
(England) oder von **Otto Maass, Wien.**

**Echten Stainer Schilcher.**  
**Rossmann's Restauration.** 725







Von der Ecke des Hauses des Herrn Manich am Domplatz, längs der Domkirche, an der Südseite derselben hin, womöglich bis an die Ecke des Mädchenschulgebäudes in der Domgasse zieht sich eine ununterbrochene Reihe weißgekleideter Mädchen, von der Laterne am Punkte s bis zur Ecke, wo Herr Fritsch seine Fleischhauerei hat, ebenfalls eine Reihe weißgekleideter Mädchen.

Die dort Spalier bildende Marburger Feuerwehr und Weinbauschule steht unmittelbar hinter den weißgekleideten Mädchen zum Schutze derselben.

Am Domplatz stehen die Schulen; von der Manich'schen Ecke an die städt. Mädchenschule, längs der Sakristei die Knabenschule, daran reiht sich die Magdalena-Schule, an der Südseite des Domes die Klosterschule, daran die slov. Schule der Grazervorstadt und schließlich die Schule in Brunnndorf.

An der Eingangsthüre des Geschäftes des Herrn Fritsch stehen die 40 Schüler der Lehrerbildungsanstalt, um die Ecke die Domgasse hinunter die Böglinge der Lehrerbildungsanstalt, an welche sich die Realschüler reihen, die 1. Klasse dem Hauptplatze zu. Vis-à-vis (auf der Seite des Bürgerspitals) von der Ecke des Mädchenschulgebäudes an steht das Gymnasium, 1. Klasse in der Richtung gegen den Hauptplatz.

Am Hauptplatz, vor dem Gewölbe des Herrn Leon, die Böglinge der Handelsschule, daran reihen sich die Schüler der kaufmännischen Fortbildungsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule (vor dem Hause des Herrn Badl).

Was nun den Aufmarsch des Spalieres anbetrifft, so versammeln sich die fremden Feuerwehren im Hotel „Stadt Wien“, der Gewerbeverein am Rathhausplatz, alle übrigen Vereine in den betreffenden Vereinslokalen und zwar derart, daß Schlag 4 Uhr Nachmittag das ganze Spalier vollkommen aufgestellt ist; dasselbe bleibt so lange stehen, bis Se. Majestät vorbeigefahren ist und bis die vom Anfangspunkte, dem Bahnhofe, sich aufrollenden und nach Vereinen schließenden Theile der Ordnungsreihen gassenweise nachgerückt sind; dieses Nachrücken geschieht bis zum Hauptplatze, wo das Spalier sich auflöst, die Vereine in ihre Lokale ziehen! Das P. T. Publikum wird dringendst auf die Kundmachungen des Bürgermeisters und die in früheren Nummern der Marburger Zeitung erschienenen einschlägigen Anmerkungen aufmerksam gemacht; der einmal eingenommene Standplatz beim Empfange Sr. Majestät muß unbedingt so lange beibehalten werden, bis das Spalier sich aufgelöst hat, da ein Nachrücken des Publikums durch Nebengassen, die alle abgesperrt sind, unmöglich ist, und nur Unglücksfälle herbeiführen könnte. Den Aufforderungen der Spaliermänner und der durch grün-weiße Cockarden gekennzeichneten Ordnungs-Comité-Mitglieder möge im Interesse der Ordnung allseits Folge geleistet werden! Für die Versammlung und Aufstellung der Ehrendamen, sowie kostümirten Kinder wird im Besonderen noch vorgesorgt.

Um 7 Uhr Abends versammeln sich alle Vereine und Korporationen, die sich am Fackelzuge betheiligen wollen, am Sophienplatze; dort erhält jeder im Hause des Herrn Schleicher seine Fackel und nachdem die Vertheilung vollendet, bewegt sich der geordnete Zug rückwärts über den Wielandplatz zum Bahnhofe, allwo die Fackeln angezündet werden und von wo der ganze Zug durch die Tegetthoffstraße etc. sich zum Domplatz begibt, dort ein offenes Quarré formirt, in dessen Mitte der Gemeinderath und die Gesangsvereine sich aufstellen und die letzteren Sr. Majestät die Serenade darbringen. Gleichzeitig ist ganz Marburg illuminirt; vor der Beleuchtung wollen die Fahnen eingezogen werden. Das P. P. Publikum wird neuerdings gebeten, nicht dem Fackelzuge nachzudrängen, da der Domplatz abgesperrt wird; nach der Serenade marschirt der Zug, nach einer Defilirung vor dem Kaiser, auf den Rathhausplatz, wo die Fackeln abgegeben werden! Während der Nacht wird durch eine Abtheilung Sicherheitswache und Feuerwehr der Domplatz und Umgebung vor Ruhestörungen geschützt; das Ordnungs-Comité bittet das T. T. Publikum diesen Platz dann in möglichster Stille und ohne Ansammlungen zu passiren und den Weisungen der betreffenden Nachtwache zu entsprechen.

Im Interesse der allgemeinen und einzelnen Sicherheit erachtet das Ordnungs-Comité weiters für entsprechend, gemäß den Kundmachungen der k. k. Bezirkshauptmannschaft und des Bürgermeisters, dem P. T. Publikum den Massenbesuch der Triester Reichsstraße für das Schauspiel der Militär-Parade am Thesener Exercierfelde abzurathen! — Genau um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Vorm. haben am 10. Juli die Vereine hinter der Barriere des Festraumes am Tappeinerplatze auf jenen Punkten Aufstellung zu nehmen, auf die sie am Platze selbst, zu welchem jeder einzelne Verein für sich ohne allgemeinen Festzug gelangt, vom Obmanne des Ordnungs-Comités hingeführt werden. Feuerwehr und Gewerbeverein bilden Spalier über den Sophienplatz direkt zum Kaiserzelt. Nach der genau 15 Minuten in Anspruch nehmenden Enthüllungsfeier nehmen die Vereine in der Nähe des Bahnhofes Aufstellung.

## Das Ordnungs-Comité.

# Wagenordnung

für den 9. und 10. Juli 1883,  
insbesondere betreffend die am 10.  
Juli Morgens 6  $\frac{1}{2}$  Uhr am Rothweiner  
Exercierplatze stattfindende Militärrevue.

1. So lange der Triumphbogen bestehen wird, haben die Wagen links an demselben vorbeizufahren.
2. Von 5 Uhr ab, am 9. Juli, insoweit die Einfahrt Sr. Majestät dauert, darf in der Tegetthoffstraße, am Burgplatze, in der Post-, unteren Herrengasse, am Hauptplatze, in der Domgasse und am Domplatze kein Wagen, der nicht beim Einzuge verwendet ist, verkehren oder aufgestellt sein. Frachtwagen dürfen Nachmittag in der Stadt überhaupt nicht verkehren.
3. Die Wagen, welche während des Einzuges Sr. Majestät in der Zugreihe fahren, haben dem ersten Wagen nachzufolgen, das übliche von dem Kutscher desselben mit der Peitsche gegebene, von den übrigen zu wiederholende Zeichen wegen Stillehaltens bei der Triumphpforte oder Langsamfahrens genau zu beobachten, nach dem Vorfahren bei dem kaiserlichen Hoflager in die Casinogasse weiterzufahren, durch die obere Frauen- und Burggasse nach der Theatergasse zurückzufahren, woselbst sie der Reihe nach Aufstellung nehmen und nach der Anordnung des

Herrn Carl Pachner Verwendung finden. Wagen, welchen eine Fahrt aufgetragen ist, haben mit den ihnen übergebenen Fahrgästen durch die Casinogasse nach den ihnen bekannt gegebenen Endzielen zu fahren.

Es ist wohl nicht nothwendig zu erinnern, daß links auszuweichen ist; vorgefahren darf nicht werden.

4. Dem P. T. Publikum ist, wie aus der Kundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg hervorgeht, das Befahren und Betreten des Exercierplatzes in Rothwein nicht gestattet. Wagen und Fußgeher haben ihre Aufstellung lediglich auf der Triester Reichsstraße von der zum Schloße Windenau führenden Allee angefangen bis zum Abflusse des Windenauerbaches zu nehmen.

Die Wagen dürfen den Marburger Brückenmauthschranken nur bis fünf Uhr Morgens passiren, wornach derselbe für Jedermann, der nicht zum Gefolge Sr. Majestät gehört, geschlossen bleibt.

Insoweit Se. Majestät auf dem Übungsplatze verweilt und die Truppen nicht abgerückt sind, darf kein Wagen, dringendste Fälle ausgenommen, nach der Stadt zurückfahren und hat in jedem Falle seine Route von der Eisenbahn-Strassenübersehung links abbiegend längs des Eisenbahndammes durch die Franz Josef-Straße in die Stadt zu nehmen, und ist die Rückkehr ohne Verzug durchzuführen, damit die Straße und Brücke für die Fahrt Sr. Majestät nach dem Besuche des Civil-Krankenhauses vollkommen frei ist.

Die Auffahrt zu den Vorstellungen am 10. Juli findet durch die Schulgasse, die Ab-

fahrt der Wagen, welche am Domplatze zu warten haben, durch die Casinogasse statt. Die Kutscher, welche die zur Vorstellung bei Sr. Majestät dem Kaiser Geladenen fahren, sind mit Abzeichen versehen, welche Sonntag den 8. Juli Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr im Bürgermeisteramte behoben werden können.

6. Die Zufahrt zu dem Festplatze, auf welchem die Enthüllung des Tegetthoff-Denkmales stattfindet, ist um 9 Uhr geschlossen, und wird sich Se. Majestät zu demselben durch die Schul-, obere Herren-, Burggasse und über den Sophienplatz begeben.

Die hier ankommenden Wagen haben durch die Schillerstraße und Kaiserstraße zurückzufahren und in dieser sich in Reihe aufzustellen, um nach vollendeter Festlichkeit die Fahrt nach dem Bahnhofe unverzüglich fortzusetzen, damit die Tegetthoffstraße, nachdem Se. Majestät der Kaiser das Militärspital mit Seinem hohen Besuche beehrte, für Hochdessens Fahrt frei wird. Die am Bahnhofe anlangenden Wagen haben denselben jedoch sofort zu verlassen und sich in der Richtung gegen die Mauth aufzustellen.

Das P. T. Publikum wird übrigens gebeten, die einmal gewählten Standplätze nicht zu verlassen, da es zu einem neuen nicht gelangen kann, indem die Zugänge zu den Straßen, in welchen der Einzug Sr. Majestät des Kaisers stattfindet, nach Beginn desselben in entsprechender Weise abgesperrt sind.

Marburg am 4. Juli 1883.

Der Bürgermeister: Dr. Duchsatz.